

3. Kapitel: Das Leben in Amerika

Die abenteuerliche Erschliessung des amerikanischen Kontinents hatte begonnen, lange bevor die ersten Einwanderer aus dem Fürstentum Liechtenstein ihren Fuss auf das Territorium der Vereinigten Staaten setzten. Seit der ersten, bereits erwähnten Besiedlung im Jahre 1607¹¹⁴ war es im Laufe der Jahrhunderte zur Gründung immer neuer Kolonien gekommen. Bereits 1614 gab es auf den Bermudas 600 Siedler und am 16. September 1620 verliess das wohl legendärste Auswandererschiff den Hafen von Plymouth: die «Mayflower». An Bord befanden sich neben den 47 Mann Besatzung 102 Passagiere, die England aus Glaubensgründen verlassen wollten. 40 von ihnen waren sogenannte Puritaner, die der Meinung waren, die Lehre Christi sei durch die englische Kirche korrumpiert worden; die übrigen schliesslich waren Angehörige verschiedener Sekten. Ihr Ziel war die Kolonie Virginia, die sich damals bis in die Gegend des heutigen New York erstreckte; weil aber ein unfähiger Navigator das Steuer führte, landeten sie schliesslich 300 Kilometer weiter nördlich bei Cap Code in Massachusetts. Sie gingen als «Pilgerväter» in die amerikanische Geschichte ein und gelten als die Begründer der sogenannten «Neu-England-Staaten» Maine, Vermont, New Hampshire, Massachusetts, Rhode Island und Connecticut.

In den darauffolgenden 150 Jahren entwickelte sich aus den über Tausende von Quadratkilometern verstreuten Kolonien ein Staatsgebiet, wurde aus dem Sammelsurium von Abenteurern, Sektierern, ehemaligen Sträflingen, Jägern, Siedlern, Habenichtsen und reichen Händlern eine Nation, deren Vertreter 1776 in Pennsylvania die amerikanische Unabhängigkeitserklärung unterzeichneten.

1. DIE ERSCHLIESSUNG DES WESTENS

Doch das Gebiet, das die dreizehn Gründerstaaten bis zu jenem Zeitpunkt bedeckten, war für die stets zunehmende Zahl von Einwanderern bereits zu klein geworden, und immer mehr Jäger und Fallensteller drangen westwärts in bis dahin unbekanntes Indianergebiet vor.

114 s. o. S. 38 f.